



Marko Gottschalk (li.)
und Dennis
Linsenbarth

Von Jan Spreuk und Pierre Briegert

"Oidoxie" und "Weisse Wölfe" unter Druck

Eigentlich fühlen sich **Marko Gottschalk & Co.** im Licht der Scheinwerfer wohl. Doch so langsam wird es ungemütlich für den Kopf und Sänger der RechtsRock-Band "Oidoxie". In seiner Heimatstadt Dortmund ist das Treiben der Band nach Jahren des Wegschauens endlich zum Thema geworden, und inzwischen haben auch Staatsanwaltschaft und Polizei die Ermittlungen gegen den 30-Jährigen und sein Umfeld aufgenommen. Zwar tröstet sich Gottschalk noch damit, dass es nach der Berichterstattung über die Band "noch nie so viele Anfragen" nach "Oidoxie"-CDs und nach Auftritten der Band gegeben habe, doch sein Spielraum dürfte zunehmend enger werden.

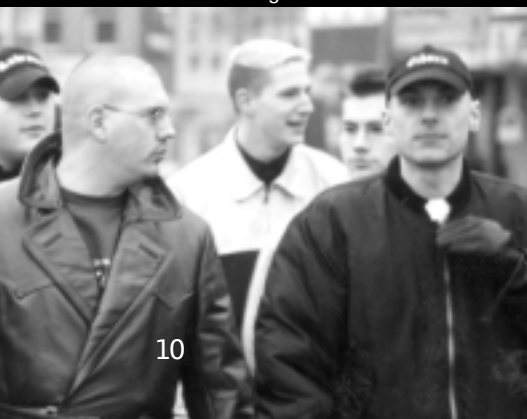
Das hat zum einen mit dem Bericht in der vorherigen Lotta-Ausgabe zu tun: "Oidoxie - eine RechtsRock-Band gibt Gas"¹. Nach dessen Veröffentlichung und nachdem AntifaschistInnen aus dem Ruhrgebiet am 5. Februar in Dortmund-Brechten, dem Wohnort Gottschalks, gegen das Treiben der Band demonstriert hatten, wurden örtliche Medien auf das Thema aufmerksam. Erst recht nach einer von Dortmunder Antifa-Gruppen organisierten Veranstaltung am 19. März, die unter Mitwirkung und in den Räumlichkeiten der renommierten "Auslandsgesellschaft NRW e.V." stattfand: "Oidoxie" agiert als Rattenfänger für die Neonazis", titelte eine Tageszeitung und der WDR setzte mit einem

TV-Beitrag über "Oidoxie" und den Dortmunder Szene-Shop "Buy or die" nach.

Gottschalk & Co. versuchten gegenzuhalten. Noch am selben Abend der antifaschistischen Demonstration in Brechten veranstalteten sie eine eigene Spontandemonstration, an der rund 45 Neonazis teilnahmen, zum Teil direkt vom wöchentlichen "Kameradschaftsabend" in ihrer Stammkneipe "Haus Eckmann" in Herne kommend. "Stoppt linke Hetze – gegen Kriminalisierung und Willkürmaßnahmen von national gesinnten Leuten" hatten sie in krudem Deutsch gegenüber der Polizei als Motto ihrer Spontandemo angegeben. Und während 14 Tage später im Gebäude der "Auslandsgesellschaft" vor ca. 100 BesucherInnen über "Oidoxie" und ihr Umfeld informiert wurde, trafen sich am benachbarten Hauptbahnhof rund 70 Neonazis, um unter dem Motto "Gegen linke Hetze und Bloßstellung von nationalgesinnten Deutschen" gegen JournalistInnen, Linke, aber auch gegen diejenigen BrechtenerInnen zu pöbeln, denen es nicht egal ist, was sich in ihrer Nachbarschaft tut. "Gesicht zeigen" auf neonazistisch war angesagt, und so sprachen neben Gottschalk auch der Brechtener "Kameradschaftsführer" **Carsten Jährling**, der dem Kern der "Oidoxie"-Clique angehört dürfte, sowie der erst kürzlich aus Frankfurt an der Oder nach Brechten verzogene Liedermacher **Nico Schiemann**, der "Oidoxie"-Bassist **Dennis Linsenbarth** und weitere "Oidoxie"-Mitglieder. Braune Solidarität in der Stunde der Not bewies am Mikro auch NPD-Landesvorstandsmitglied **Claus Cremer**.

Sie alle konnten aber nicht verhindern, dass wiederum zwei Wochen später der NRW-Landessprecher der "Vereinigung der Antifaschistischen Gruppen" (VAG) in

Carsten Jährling und Marko Gottschalk



nigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten” (VVN-BdA), Jupp Angenfort, gestützt auf die Veröffentlichungen und Recherchen der LOTTA, Strafanzeige wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten und Volksverhetzung erstattete. Dabei richtete sich die Anzeige des ehemaligen KPD-Landtagsabgeordneten nicht allein gegen die “Oidoxie“-Crew, sondern auch gegen die mit “Oidoxie” eng verknüpfte Band “Weisse Wölfe”.

Die “Weissen Wölfe”

Die im Sommer 2002 veröffentlichte Debüt-CD “Weisse Wut” der Band “Weisse Wölfe” müsste besonders jenen Neonazis gefallen, die - was die Texte angeht - auf NS-Hardcore stehen. “Wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, dann brennt in jeder Stadt ein Asylantenheim ab”, johlen sie, fordern den “heiligen Rassenkrieg”, verfluchen “diesen gottverdammten Judenstaat” und bedrohen Polizisten: “Bullen haben Namen und Adressen! Kein Vergeben, kein Vergessen! Am Tag der Rache woll’n wir euch bluten seh’n!” Zum Mitgrölen besonders geeignet ist das Stück “Ruhm und Ehre”, bei dem zu “Sieg Heil”-Rufen die Waffen-SS besungen wird. Wohl nicht zufällig ist gerade dieses Lied beim US-Versand “Micetrap Distribution”, der die CD ebenso wie einige andere amerikanische und dänische Versände vertreibt, als Hörprobe zu downloaden. “Juda verrecke und Deutschland erwache” heißt es schließlich in ihrem Stück “Unser Antwort”, in dem Linken und Juden ein Platz im “Arbeitslager” angedroht wird: “Ihr tut unsrer Ehre weh - unsre Antwort Zyklon B”. Und in der letzten Zeile des Stücks heißt es: “Für unser Fest ist nichts zu teuer - 10.000 Juden für ein Freudenfeuer.” Auf dem Cover der beim “Blood & Honour“-Label “Celtic Moon” in Dänemark erschienenen CD präsentiert die Gruppe martialisch ihre Handlungsbereitschaft: fünf maskierte, mit Schusswaffen und Baseballschlägern bewaffnete Personen, die vor einer Fahne der verbotenen FAP posieren.

Braune Personalunion im Kampf für Adolf Hitler

Unter dem Namen “Oidoxie” hat Gottschalk in den letzten Jahren eigentlich immer versucht, eine solche Form von Klartext zu vermeiden. Juristischen Schwierigkeiten wollte die Band entgehen - spätestens seitdem die “Oidoxie“-CD “Schwarze Zukunft” 1998 auf Beschluss des Amtsgerichts Oldenburg beschlagnahmt worden war. So versuchte sie, sich im Geltungsbereich deutscher Strafgesetze zu mäßigen, gab dafür aber im Ausland mächtig Gas und verlagerte sich diesbezüglich auch auf andere Band-Projekte. So gibt es diverse Hinweise auf eine teilweise Personalunion der “Oidoxie“-Besetzung mit der der Band “Weisse Wölfe”. Es wurde aber versucht, diese Hinweise zum Verschwinden zu bringen: Beiträge in Internetforen wurden zensiert, Konzertfotos auf den einschlägigen Homepages retuschiert. Doch so ganz gelang es nicht, alle

Spuren zu verwischen. Beispielsweise auf der Homepage der belgischen “Blood & Honour“-Sektion Vlaanderen, auf der über einen Auftritt der “Ultra-C18-Band” “Weisse Wölfe” berichtet wird und ein Hinweis auf deren Drummer zu finden ist: “Marko (Sänger von ,Oidoxie’ und Schlagzeuger der ,Weissen Wölfe’) griff ebenfalls zum Mikrofon, um einige ,Oidoxie’-Lieder zu singen.” Fotos zeigen zudem den “Oidoxie“-Mitbegründer Dennis Linsenbarth aus Werne beim Auftritt der “Wölfe” im belgischen Lochristi. Sehr viel spricht also dafür, dass die beiden wichtigsten und dienstältesten “Oidoxie“-Mitglieder auch bei den “Weissen Wölfen” mitmischen. Sehr häufig standen die “Weissen Wölfe” schon in ihren Anfangszeiten gemeinsam mit “Oidoxie” auf der Bühne, ob im Oktober 1998 im hochsauerländischen Neheim-Hüsten (Arnsberg), Silvester 1998/1999 in Dortmund, im April 1999 erneut in Arnsberg, im folgenden Oktober in Moers, im Dezember in der Nähe von Bremen, im März 2000 in Hamm, im Juli in Hasbergen oder im September 2000 in Siegen-Weidenau. Im Juni 2000 feierte die Band auch ihren ersten bekannt gewordenen Auslandsauftritt in Schweden. Dieser war so erfolgreich, dass sie drei Monate später erneut dort eingeladen wurde, diesmal zu einem “Ian-Stuart-Memorial”, bei dem die “Wölfe” und “Oidoxie” als “German hardliners” vorgestellt wurden. Ein weiteres Gedächtniskoncert zu Ehren des 1993 verstorbenen “Blood & Honour“-Gründers **Ian Stuart Donaldson** mit den “Weissen Wölfen” fand im November 2000 in den West Midlands in England statt. Im Frühjahr 2001 folgte ein “Adolf-Hitler-Geburtstagskonzert” in Spanien. 2001 stand außerdem neben dem B&H-Konzert in Lochristi, bei dem u.a. auch “Vinland Warriors”, “Hauptkampflinie” (HKL) und “Brigade M” spielten, auch ein Silvesterkonzert in Dänemark auf dem Programm. Am 31. August 2002 spielten die “Weissen Wölfe” u.a. mit “Oidoxie” in der Nähe von Eindhoven.

Dabei vollzog sich der Aufstieg von einer Kombo, deren musikalische Qualitäten zunächst auch von vielen “Kameraden” angezweifelt wurden, zum in “Blood & Honour“-Kreisen auch international gefragten Act unter den Augen der Verfassungsschutz-Behörden. Im Sommer 2001 berichtete der NRW-Verfassungsschutz: “Die Band ,Weiße Wölfe’ wurde Mitte 1998 bekannt und besteht aus fünf Personen, von denen zwei Mitglieder u.a. bereits im Zusammenhang mit der DVLH [*gemeint ist die DLVH, die “Deutsche Liga für Volk und Heimat”, Anm. js/pb*] bzw. mit der verbotenen FAP sowie wegen gefährlicher Körperverletzung und Volksverhetzung in Erscheinung getreten sind. Die Band nahm seit ihrer Gründung an 15 Konzerten im In- und Ausland teil. Bei mehreren Veranstaltungen kam es zu ,Sieg Heil’-Rufen und Propagandadelikten.”

Die Spuren der “Weissen Wölfe” führen von Dortmund aus ins Sauerland. Nicht nur, dass in den Texten von den “Weissen Wölfen aus dem Sauerland” die Rede ist und die



CD “Weisse Wut” der Band “Weisse Wölfe”

Band das Sauerland als "schönsten Fleck der Welt" besingt. Im Arnsberger Stadtteil Neheim-Hüsten fand schon im Oktober 1998 eines ihrer ersten Konzerte statt. Dort wurden auch schon Neonazis mit T-Shirts der Band gesichtet, lange bevor sich diese in der Szene einen Namen gemacht hatte. Und dort leben **Stjepan Jus**, der von dem ehemaligen Sauerländer und heute in den Niederlanden lebenden Neonazi **Michael Krick** einst in einem niederländischen Internetforum als Sänger der Band geoutet wurde, sowie **Stefan Kavlak**. Letzterer dürfte mindestens dem nahen Umfeld der "Weissen Wölfe", wenn nicht der Band selbst angehören oder angehört haben, tritt aber Szenekennern zufolge in letzter Zeit bei Konzerten mit einem neuen Projekt, der Band "Weaponed Hate", in Erscheinung. Alle drei Bands teilen ihre Vorliebe für den terroristischen Arm von "Blood & Honour", also für "Combat 18" ("Kampf Adolf Hitler", siehe Artikel auf Seite 13). Und sie machen auch keinen Hehl aus dieser Vorliebe: Marko Gottschalk trägt eine "Combat 18"-Tätowierung auf der Brust und Carsten Jährling schon mal gerne in Anspielung auf die C18-Paketbombenanschläge ein T-Shirt mit einem dem Logo des Paketdienstes UPS nachempfundenen Motiv mit der Aufschrift "C18-Parcel Service" (siehe Abbildung). Und so verwundert es auch nicht, wenn in einem der Lieder der "Weissen Wölfe" C18 gehuldigt wird. "Hail C18! You know what I mean. Hail, hail, hail the terrormachine. Hail, hail, hail – Combat 18. The end is coming now. For the traitors of our race. Scum you should better run. If you see the hate in our face".

Staatsschutz und Verfassungsschutz "auf Ballhöhe"?

Inzwischen ermittelt auch der Dortmunder Staatsschutz gegen "Oidoxie" und "Weisse Wölfe", muss sich aber selbst von der örtlichen Presse sagen lassen, in Sachen Neonazismus "nicht auf Ballhöhe" zu sein. Nicht nur, dass die Polizei wochenlang händierend und vergeblich auf der Suche nach der neonazistischen Videoproduktion "Kriegsbericht V" war, auf der "Oidoxie" das "Hakenkreuzlied" singt, Staatsschutzleiter Jörg Lukat beweist auch anderweitig, dass er Nachhilfeunterricht nötig hat. Noch Anfang März ließ er nämlich die Öffentlichkeit wissen, "man könne derzeit für Dortmund nicht erkennen, dass die rechte Szene die Musik etwa von Oidoxie benutze, um junge Leute, die sich eigentlich nur der Musik wegen für die Band interessieren, für rechtsradikale Zwecke zu rekrutieren". Dass Dortmund wie auch Bochum Schwerpunkte neonazistischen Handelns in NRW geworden sind, mochte der Staatsschützer ebenfalls

nicht bestätigen: "Wir können keine Entwicklung festmachen, dass irgendwelche Aktivitäten ansteigend sind."

Der nordrhein-westfälische Verfassungsschutz sieht die Situation in Dortmund etwas anders, zumindest gibt er dieses vor. Man wolle mal über das Thema RechtsRock, insbesondere über "Oidoxie" sprechen, teilten die Schlapphüte Mitte März diversen AntifaschistInnen an deren Haustüren mit. Mindestens 15 Mal betätigte der VS NRW einer Pressemitteilung antifaschistischer Gruppen aus NRW zufolge(2) Mitte März die Türklingeln von AntifaschistInnen im Ruhrgebiet. Vergeblich jedoch, da das "Gesprächsangebot" allorts abgelehnt wurde. Ob es sich bei diesen VS-Reisen tatsächlich um einen "großangelegten Durchleuchtungs- und Anwerbeversuch" sowie "massiven Einschüchterungsversuch" handelt, wie von den antifaschistischen Gruppen aus NRW eingeschätzt, oder eher um einen noch hektisch anberaumten Aktualisierungsversuch für den exakt zwei Wochen später von Landesinnenminister Dr. Fritz Behrens vorgestellten Verfassungsschutzbericht NRW über das Jahr 2002, wird wohl das Geheimnis der Schlapphüte bleiben. Immerhin ist in dem seit 31.3.2003 in Internet abrufbaren Jahresbericht neben "Oidoxie" ("eine der bedeutendsten Bands aus NRW"), auch die CD "Weisse Wut" der "Weissen Wölfe" erwähnt: "Zum Ende des Jahres 2002 wurde die CD der Skinhead-Band 'Weisse Wölfe' mit dem Titel 'Weisse Wut' bekannt." Merkwürdig mutet hier aber an, wieso dem VS die genannte CD erst "Ende des Jahres 2002" bekannt wurde, obwohl sie doch schon im August 2002 zu beziehen war und in der neonazistischen Szene in NRW spätestens seit Anfang September im Umlauf war. Etwas Gutes hat diese Verzögerung ja: Wenn selbst dem VS das Erscheinen der CD erst so spät bekannt wurde, dürfte der durchsichtige Versuch der Band, mittels der Rückdatierung des Erscheinungstermins der CD um mehr als fünf Jahre auf den 20.4.1997 (dem 108. Geburtstag des "Führers") strafrechtliche Inhalte als verjährt erscheinen zu lassen, nicht wirklich funktionieren. Diesen "Trick" scheinen nicht einmal alle Bandmitglieder verstanden zu haben. So antwortete ein Mitglied der "Weissen Wölfe" in einem Interview in der vierten, 2000 oder 2001 erschienenen Ausgabe des Fanzines "Fegefeuer" auf die Frage, wann die erste CD zu erwarten sei: "Wenn es klappt, werden wir dieses Jahr noch unsere Debüt-CD aufnehmen, die jedoch nicht in Deutschland erhältlich sein wird."



"Combat 18 Parcel Service: Handle with care" - C. Jährling



[1] LOTTA Nr. 11, S. 12, auch unter www.free.de/lotta abrufbar

[2] Vgl.: Pressemitteilung antifaschistischer Gruppen aus NRW vom 23.3.2003, www.antifa-nrw.de